



📺 Ja wann kommen sie denn? Auf der Karlsruher Kunstmesse art fehlen nur noch die Besucher. Eröffnet wird die art am Mittwochabend. | Foto: Mori Monteiro

## MEESE KOMMT NACH KARLSRUHE

# Ein Rundgang durch die Karlsruher „Kunst-Hallen“

14. Februar 2017

**Michael Hübl**  
Ressortleiter

Klar: Ein bisschen Thrill muss sein. Aufregung gepaart mit Nervenkitzel und einem Schuss Provokation. Auch bei einer Kunstmesse. Für dieses Genre gibt es einen vielfach bewährten Akteur: **Jonathan Meese**, Erz-Künstler, Erz-Berserker, Erz-Bekenner einer Erz-Kunst, radikal, ungefällig, herausfordernd. In diesem Jahr, zur 14. Ausgabe der art Karlsruhe, wird dem 47-Jährigen der Hans Platschek Preis verliehen. Und: Der Künstler wird, so hieß es seitens der Messe, bei der Verleihung der Auszeichnung auch anwesend sein – nachdem er erst jüngst dem neu gewählten US-Präsidenten in einer Video-Performance bescheinigt hat: „Trumpy, Du bist ein guter Künstler, aber der Meesi ist noch viel besser.“ Das Video kann auf Meeses [Internetseite](#)

angesehen werden.

## „Trumpy, Du bist ein guter Künstler.“

Nach solchen Aussagen hängt die Messlatte für einen Gang durch die art hoch. Aber keine Sorge. wer Neugier und Entdeckerfreude mitbringt, der kommt auch diesmal unbedingt auf seine Kosten. Wie etwa am Stand von Thole Rothermund, Kunsthandel aus Hamburg (H3/G11). Der Hanseate gehört zu den Galeristen, die sich – wie unter anderem die Aussteller Hagemeyer aus Frankfurt (H3/J11), Henze & Ketterer aus Wichtrach/Bern (H3/H13) oder Rudolf aus Kampen auf Sylt (H3/K07) – der Klassischen Moderne verschrieben haben. So findet sich an seinem Stand beispielsweise ein wunderbares Aquarell von Johannes Itten (1888 bis 1967), das junge Menschen „Beim Sport“ (1936) zeigt.

Oder man stößt auf eine farbig frische Zeichnung von Andreas Jawlensky (1902 bis 1984) aus dem Jahr 1918 – da war er etwa so alt wie seine Mutter, als sie von seinem Vater Alexej Jawlensky (1865 bis 1941) schwanger wurde. Bemerkenswert ist auch eine Zeichnung aus einem Notizbuch von August Macke, die einen Zoobesucher beim Betrachten eines Kranichs zeigt und das einen Einblick gibt, in welche Dimensionen die Preise vordringen können: 98 000 Euro veranschlagt der Galerist für das knapp postkartengroße Blatt. Dabei, so betont, Thole Rothermund, sind die Sammler, die auf der art Kunst erwerben, meist für das Ultrateure nicht zu haben.

## Kleine Scherenschnitte als Überraschung

Schon von daher dürften die kleinen Scherenschnitte, die er von Gretel Haas-Gerber (1903 bis 1998) anbietet, rasch Käufer finden. Die filigranen Papierarbeiten zählen zu den Überraschungen der art. Denn das Werk der Künstlerin wird zwar in ihrer Heimatstadt Offenburg gepflegt und im Bewusstsein gehalten, es ist also in der Region durchaus präsent. Aber diese feinen Silhouetten von Hexen, Märchenfeen und Wunderblumen dürften kaum bekannt sein.

## Wiederbegegnung mit Bagnato

Eine Wiederbegegnung mit einem Künstler aus der Region bietet auch Bagnato aus Konstanz-Oberdorf (H2/A16). Die Galerie hat sich auf Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre kapriziert und zeigt aus dieser Epoche nicht zuletzt interessante Arbeiten von Wolfgang Glöckler. Der einstige Meisterschüler von Horst Antes an der Kunstakademie Karlsruhe ist dort mit Malereien vertreten, die er mit Anfang 20 malte, und die noch geprägt sind von der Unbefangenheit, mit der jemand

zugänge ist, der gerade im Begriff steht, seine eigene Bildsprache zu entwickeln.

## Horst Antes bei sieben Galerien vertreten

Sein früherer Lehrer Horst Antes ist gleich bei sieben Galerien vertreten: Bierhinkel aus Baden-Baden (H3/K05), Koch aus Hannover (H3/G07), Schlichtenmeier aus Grafeneau (H3/G07), Thimme aus Karlsruhe (H2/B03), Utermann aus Dortmund (H3/H16), Valentien aus Stuttgart (H3/F19) und Westphal aus Berlin (H2/A26). Arbeiten der noch lehrenden Professoren der Karlsruher Akademie hingegen sind Mangelware auf der Art, wenn man von kleineren Ausnahmen absieht. Lediglich Daniel Roth nimmt einen wichtigen Platz ein. Die Meyer Riegger Galerie (H2/B09) hat ihm eine Wand reserviert, die mit dunkelgrüner Tafelfarbe gestrichen ist und auf die der Künstler unterschiedliche Elemente zu einem geheimnisvollen Zusammenklang vereint: ein wurzel- oder stalaktitartiges Metallgebilde, das ein über einen Bolzen gezogenes Tau strafft, eine Art Felsblock mit Gipshand und einen perfekten Kreidekreis.

Roths Installationen sind erzählerisch stark aufgeladen und erschließen sich erst bei eingängiger Beschäftigung mit dem Werk des Künstlers, der stark durch seine Herkunft aus Schramberg im Schwarzwald, aber auch durch seinen langjährigen Aufenthalt in Amsterdam geprägt ist. Dass seine Arbeit trotz ihrer Sperrigkeit auf der Art gezeigt wird, ist ein gutes Zeichen, denn es signalisiert: Markt hin, Glamour her – hier geht es vor allem um Kunst.

In den Badischen Neuesten Nachrichten erscheint zur Kunstmesse Art täglich eine Sonderseite.

**Michael Hübl**  
Ressortleiter  
[mhuebl@bnn.de](mailto:mhuebl@bnn.de)

TEILEN:

ART KARLSRUHE

KULTUR